

Die Walküre

Siegmond sucht auf der Flucht in der Hütte seines Feindes Hunding Schutz vor Unwetter, wird von Sieglinde, die unfroh Hunding angehört, gelabt und gewinnt ihre Liebe. Er nennt sich Wehwalt. Mißgeschick hat ihn von jeher begleitet, und morgen soll er, der Waffenlose, den das Gastrecht nur eine Nacht schützt, vor dem Schwerte des argwöhnischen Gastgebers bestehen. Sieglinde bringt ihm die Rettung. Sie zeigt ihm das im Stamme steckende Schwert Wotans, und mit Schwert und Schwester feiert Siegmund in der Lenznacht Hochzeit

Brünnhilde, seiner Lieblingswalküre, gebietet Wotan, Siegmund im Kampfe beizustehen. Von Fricka, seinem Weibe, gezwungen, muß er aber seinen Willen ins Gegenteil verkehren. Vor dem flüchtigen Geschwisterpaare erscheint die Walküre als Todverkünderin Siegmunds, wird aber durch des Helden Treue zu Sieglinde bewogen, Wotans letztem Befehle zu trotzen. Beim Kampfe zerschellt Siegmunds Schwert Notung an Wotans Speer. Siegmund fällt, aber auch Hunding sinkt vor dem Gott leblos nieder.

Wotans ganzer Grimm richtet sich jetzt gegen Brünnhilde, die mit Sieglinde zu den anderen Walküren geflohen ist und die Schwangere sich im Walde bei Fafners Höhle bergen heißt. Über die ungehorsame Tochter will der Gott eine furchtbare Strafe verhängen. Der Gottheit entkleidet, soll sie, in Schlaf versenkt, Freiwild für jeden Mann werden, der des Weges kommt. Doch auf die inständigen Bitten seines Kindes mildert Wotan die Strafe. Er umgibt die Walküre mit einem Flammenmeer, das nur der kühnste aller Helden durchschreiten wird. Dann nimmt er schmerz erfüllt Abschied von seinem liebsten Geschöpfe.

Druck: Heinrich Seyler, Oldenburg, Gaststraße 17

Walküre

38

OLDENBURGISCHES STAATSTHEATER

15. April 1943

20. April 1943

25. April 1943

30. April 1943



SPIELZEIT 1942/43